

Schulprogramm der Regenbogenschule Landsberg



„Den Vorteil nutzen - statt den Nachteil ausgleichen“

Zitat: Dr. Martin Degner 2020

Gliederung

1. Vorwort

2. Bestandsaufnahme / Ausgangslage

3. Leitbild

4. Schulprofil

5. Schulleben

6. Fortbildung

7. Evaluation

8. Schritte zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität

Anhang

Berufsschulstufenkonzept

Geschäftsverteilungsplan

1. Vorwort

Das Schulprogramm der Regenbogenschule Landsberg beschreibt unsere pädagogische Arbeit. Es werden konkrete Lern- und Arbeitsbedingungen, pädagogische Ziele sowie Wege zum Erreichen dieser Ziele benannt. Regelmäßige Zusammenkünfte bieten die Möglichkeit einer Rückschau. Es wird offen betrachtet, was wir gemeinsam erreicht haben und wohin der nächste Schritt führen soll.

Die individuelle Vielfalt unserer Schülerschaft erfordert eine entsprechend inhaltliche und organisatorische Unterrichtsgestaltung und findet Berücksichtigung im Schulalltag. Grundlage unserer Arbeit sind klassen- und stufenübergreifende Unterrichtsformen, Methodenvielfalt sowie individualisierter und differenzierender Unterricht. Diese bedingen das Erproben neuer Herangehensweisen und Ansätze. Daraus resultierende Veränderungen werden im Schulprogramm festgehalten.

Als vorrangige Aufgabe unserer Arbeit sehen wir den Erwerb sozialer Kompetenzen unserer Schüler. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern/ Sorgeberechtigten und Erziehern aus den Kinderheimen arbeiten wir gemeinsam daran, dass unsere Schüler sich im selbstbewussten Handeln, der gegenseitigen Akzeptanz und Hilfsbereitschaft üben. Kommunikationsbereitschaft, Konfliktfähigkeit und Mitgefühl sind Voraussetzungen, eigene Aktivitäten zu entfalten und das Leben in unserer Gesellschaft möglichst selbstbestimmt und mit Freude gestalten zu können.

** **Verständliche Sprache:** Unser Schulprogramm ist in männlicher Sprache geschrieben. Beispielsweise nutzen wir das Wort „Schüler“ für Schülerinnen und Schüler gleichermaßen. Wir wollen mit verständlicher Sprache niemanden verletzen, möchten aber vermeiden, dass durch eine gendergerechte Sprache Verständnisprobleme entstehen. Zudem sieht sich unsere Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung in der Pflicht, leichte Ausdrucksformen zu verwenden. Dadurch können mehr Menschen den Text verstehen und selbstbestimmter am Leben teilhaben.*

2. Bestandsaufnahme / Ausgangslage

Die räumlichen Bedingungen der Regenbogenschule bieten gute Möglichkeiten für ein breites Lern- und Therapieangebot.

Dazu gehören:

- helle, barrierefreie Flure,
- komfortabel eingerichtete Klassenräume mit angrenzenden Räumen zur Verwendung für Gruppen- und Einzelunterricht,
- Fachräume,
- Unterrichtsräume, in denen die Schüler der Berufsschulstufe durch praktisches Tätigsein elementares Wissen in verschiedenen beruflichen Handlungsfeldern, erwerben können,
- ein Pausenhof mit Schulgarten und verschiedenen Spielmöglichkeiten,
- ein Sport- und ein Sinnesraum sowie ein eigenes Therapiebad.

Die Nutzung des Therapiebades besitzt einen hohen Stellenwert für die ganzheitliche Entwicklung aller Schüler.

Die Schule ist Teil des Schulzentrums Landsberg, zu dem noch ein Gymnasium, eine Sekundarschule und eine Grundschule gehören. Direkt im Schulkomplex befindet sich die Stadt- und Schulbibliothek, die häufig für den Unterricht, aber auch für die Freizeit genutzt wird. Gemeinsame Projekte finden in dieser regelmäßig statt. In unmittelbarer Nachbarschaft liegen das Felsenbad Landsberg und das Sportzentrum mit Mehrzweckhalle und Sportplatz.

Unsere Schule ist täglich von 7.00 Uhr bis 14.30 Uhr geöffnet.

Der Unterricht beginnt 7.45 Uhr und endet 14.00 Uhr. Bis zu Beginn des Unterrichts sowie bis zur Abfahrt der Schulbusse zwischen 14.15 und 14.30 Uhr wird eine Betreuung vorgehalten.

An unserer Schule arbeiten Lehrkräfte, einschließlich der Schulleiterin und pädagogische Mitarbeiterinnen sowie Personal von Pflegediensten und Schulbegleiter. Die räumliche Nähe der Schulen im Schulzentrum begünstigt die Möglichkeit, dass Sekretärin und Hausmeister täglich anteilig an unserer Schule im Einsatz sind. Durch die Zunahme der Schülerzahl ist die Kapazitätsgrenze der Räumlichkeiten erreicht. Gemeinsame Raumnutzungskonzepte werden entsprechend angepasst. Dabei unterstützen die Schulen des Schulzentrums sich gegenseitig.

Wir sind Ausbildungsschule für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst und bieten Möglichkeiten des Praktikums für Schüler, Auszubildende und Studenten. Lehrkräfte unserer Schule arbeiten unterstützend und beratend im gemeinsamen Unterricht an Regelschulen im Einzugsgebiet und übernehmen Aufgaben bei den „überregionalen ambulanten und mobilen

Angeboten“ (üamA) im Bereich Autismus und für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung.

Historie

Die heutige Regenbogenschule wurde zum 1. August 1991 gegründet. Im ersten Jahr ihres Bestehens verfügte die Schule noch über kein eigenes Schulgebäude und nutzte Räumlichkeiten des heilpädagogischen Kinderheims in Reinsdorf. Danach bezogen die Schüler und Mitarbeiter ein Gebäude in Salzmünde. Es stellte sich heraus, dass die dort genutzten Räumlichkeiten nicht mehr den Anforderungen entsprachen. Räume und Flure waren sehr klein und nicht barrierefrei.

Im April 1994 wurde das neue Schulgebäude in Landsberg bezogen. Seitdem stehen nun Schülern und Mitarbeitern gut ausgestattete Räumlichkeiten zur Verfügung, die adäquate Möglichkeiten für einen ausgefüllten Schulalltag bieten. Zu diesem Zeitpunkt erhielt die Schule den Namen „Regenbogenschule“.

3. Leitbild

Die Förderschule in Landsberg, in der Schüler mit dem Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ beschult werden, trägt den Namen „Regenbogenschule“.

Der Regenbogen ist ein sehr altes Symbol und steht in vielen Kulturen als Zeichen für Toleranz, Akzeptanz, Frieden und Hoffnung. Jede Farbe für sich ist etwas Besonderes und Ausdruck von Individualität. Aber erst die einzelnen Farben gemeinsam ergeben die Schönheit dieses Naturschauspiels.

Wir fühlen uns in unserem pädagogischen Tun folgendem Motto verpflichtet:

„Gemeinsam unterm Regenbogen – Gemeinschaft und Individualität bewusst leben und gestalten“

In dem Grundgedanken unserer Arbeit sollen Gemeinschaft, Lebensfreude, Wertschätzung, Gleichberechtigung und aktuelle Entwicklungen gleichermaßen ihre Verbindung finden. Selbstkritisches Hinterfragen ist somit zusätzlich für uns eine Arbeitsgrundlage, mit der Transparenz und demokratisches Handeln einhergehen.

Die Kinder und Jugendlichen sollen durch einen positiven und angemessenen Umgang Akzeptanz und Zugehörigkeit in der Schulgemeinschaft erfahren. Entsprechend ihren persönlichen Voraussetzungen und Entwicklungsmöglichkeiten wollen wir sie unterstützen und für ein selbstbestimmtes Leben stärken.

4. Schulprofil

Der Unterricht an unserer Schule erfolgt nach dem Lehrplan für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus übernommen vom Kultusministerium Sachsen-Anhalt mit Gültigkeitsbeginn vom 1. August

2005 sowie zusätzlich nach dem Lehrplan für die Berufsschulstufe vom 1. August 2008 und stützt sich zudem auf die Verordnung des Kultusministeriums des Landes Sachsen-Anhalt über die sonderpädagogische Förderung vom 8. August 2013 sowie dem Erlass zur Unterrichtsorganisation vom 23. April 2015.

Es besteht eine 12-jährige Schulpflicht, welche in 4 Stufen erfolgt:

- Unterstufe (1. bis 4. Schulbesuchsjahr),
- Mittelstufe (5. und 6. Schulbesuchsjahr),
- Oberstufe (7. bis 9. Schulbesuchsjahr),
- Berufsschulstufe (10. bis 12. Schulbesuchsjahr).

Die Klassen werden altersentsprechend gebildet. Der sich daraus ergebende heterogene Förderbedarf der Schüler findet Berücksichtigung in der Differenzierung des Klassenunterrichts sowie des stufen- und klassenübergreifenden Unterrichts in einzelnen Förderkursen.

Inklusion

Auf der UNESCO-Weltkonferenz unter dem Titel „Pädagogik für besondere Bedürfnisse: Zugang und Qualität“, welche 1994 in Salamanca in Spanien stattfand, wurde ein weltweiter Beschluss zur schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung gefasst. 2009 ist auch in Deutschland die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen in Kraft getreten. Diese garantiert allen Schülern mit und ohne Förderbedarf das Recht, gemeinsam zu lernen. Inklusion soll aber nicht im Sinne bisheriger integrativer Modelle an Regelschulen verstanden werden. Sie hat das Ziel „Eine Schule für alle“ zu sein. Die Inklusive Schule ist für uns ein anzustrebendes Ideal, an deren Erfüllung wir mit Freude auf pädagogischer Ebene mitarbeiten. Wir sehen uns in der Pflicht, dass bei der Umsetzung „Eine Schule für alle“ auf die besonderen Bedürfnisse unserer Schüler weiterhin in gleichem oder größerem Maß eingegangen wird. Gleichsam setzen wir uns dafür ein, dass Schüler auch zukünftig ihr Lern- und Lebensumfeld selbst wählen können. Sie können dort sein, wo sie sein wollen und sich wohlfühlen. Alles andere wäre unserer Auffassung nach „Normierung“ und widerspräche dem Inklusionsgedanken.

Der Behinderungsbegriff

Der Behinderungsbegriff ist stets im Wandel. Definitionen beschreiben meist den Mangel und weniger die Besonderheiten. In unserer Gesellschaft lenkt der Begriff „Geistige Behinderung“ oftmals den Blick weg von einem Bild, das den Menschen in seiner Vielfalt und Persönlichkeit erfasst. Er beschreibt vielmehr intellektuelle Fähigkeiten und wird dem Wesen eines Menschen in seiner Gesamtheit nicht gerecht.

Der Begriff „Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung*“ lässt eine positivere und optimistische Sichtweise auf die Entwicklungsmöglichkeiten unserer Schülerschaft zu und findet aus diesem Grund auch in unserer Sprache Verwendung.

Bildungsauftrag für die Förderschule

„In der Förderschule werden Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf aller Schuljahrgänge unterrichtet. Es ist das Ziel, auf der Grundlage einer rehabilitationspädagogischen Einflussnahme eine individuelle, entwicklungswirksame, zukunftsorientierte und liebevolle Förderung zu sichern.“ (Schulgesetz LSA, 2018)

Wir verstehen den Bildungsauftrag unserer Schulform darin, Schülern mit dem Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ zu größtmöglicher selbständiger Lebensbewältigung und Selbstbestimmung zu befähigen und ihnen dadurch eine individuelle Lebensgestaltung zu ermöglichen.

Die Planung unserer Bildungs- und Lernprozesse orientiert sich am Rahmenplan unserer Schulform und insbesondere am schulinternen Rahmenplan. Dieser findet unter anderem in unserem Konzept der Berufsschulstufe sowie den Halbjahres- und Kursplänen seine Anwendung.

Diagnostik

Um den verschiedenen Lernausgangslagen unserer Schüler zu entsprechen, ist es notwendig, ihren individuellen Förderbedarf festzustellen. Aus diesem Grund wird an unserer Schule jährlich ein Förderplan für jeden Schüler entwickelt. Einmal pro Schulhalbjahr werden die aufgestellten Förderziele mit dem Elternhaus bzw. den Erziehungsberechtigten diskutiert und abgestimmt. Die Zielstellungen sind nicht statisch und werden entsprechend der Entwicklung des Schülers verändert. Auch in Teamgesprächen werden regelmäßig Inhalte zur kontinuierlichen Analyse der Lernfortschritte unserer Schüler thematisiert. Durch die stetige unterrichtsbegleitende Analyse bzw. Prozessdiagnostik ist es möglich, aus sehr umfangreichen Beobachtungen die Ergebnisse im Fortschreibungsgutachten zu formulieren. Und so kann der bestehende Entwicklungsschwerpunkt bestätigt oder eine begründete Empfehlung für einen veränderten Entwicklungsschwerpunkt beim Landesschulamt eingereicht werden.

Grundlage für den Förderplan und das Fortschreibungsgutachten bietet zusätzlich ein umfangreiches Kompetenzportfolio, welches prozessbegleitend Entwicklung dokumentiert und verzeichnet. In die Entwicklungsberatung werden die Schüler nach Möglichkeit eingebunden.

Seit dem Schuljahr 2010/2011 ist im Bereich der Diagnostik der Mobile Sonderpädagogische Diagnostische Dienst (MSDD) zuständig. An diesen werden von Grund- oder Förderschulen bzw. Förderzentren Anfragen und Anträge gestellt. Der MSDD kann die notwendige Diagnostizierung selbst durchführen oder die jeweilige Schule, so auch die Regenbogenschule Landsberg, mit der Gutachtenerstellung beauftragen. Unsere Schule kann im Rahmen überregionaler ambulanter und mobiler Angebote Beratungen zum Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung und zur autismusspezifischen Förderung durchführen oder diagnostische Zuarbeiten erstellen.

5. Schulleben

Unterricht / Pädagogische Grundorientierung

Im Lehrplan sind sowohl „Inhalte des traditionellen Fächerkanons...“ (RRL FÖ GE. S.19) als auch „gesonderte Ausarbeitungen von Lernbereichen mit engem Bezug zur Lebenswelt...“(ebd.) der Schüler aufgeführt. Die Unterrichtsgestaltung ist aufgrund der verschiedenen Angebote sehr vielseitig. Die Lernbereiche Wahrnehmung und Bewegung, Denken und Lernen, Persönlichkeit und soziale Beziehungen sowie Kommunikation und Sprache haben einen ebenso wesentlichen Stellenwert im Schulalltag wie die Lernbereiche Natur, Umwelt, Heimat, Verkehr, Medien, Zeit und Freizeit, Spiel, Deutsch, Mathematik, Sport, Werken, Musik, Kunst und Religion. In der Berufsschulstufe erweitern sich diese durch die Lernbereiche Arbeit und Beruf, Wohnen, Mobilität, Öffentlichkeit und Freizeit zur gezielten und individualisierten Vorbereitung auf das nachschulische Leben.

Die Unterrichtsgestaltung richtet sich nach den Bedürfnissen sowie nach dem Lern- und Entwicklungsstand unserer Schüler. Dabei ist ein wesentlicher Aspekt das Lernen am gemeinsamen Unterrichtsgegenstand, der einen ganzheitlichen Blick zulässt und dabei fachübergreifend verschiedene Lernbereiche verbindet. Um allen Grundsätzen der Arbeitssicherheit und Hygiene gerecht zu werden, verfügen alle Mitarbeiter über einen Gesundheitsausweis und bilden sich alle zwei Jahre in der Ersthilfe fort.

Unterrichtsorganisation

Neben der inneren Differenzierung im Unterricht wird sowohl klassen- als auch stufenübergreifend gelernt. Entsprechend der individuellen Lernvoraussetzungen und Förderbedarfe der Schüler wird der Unterricht in den Fächern Deutsch und Mathematik im Kurssystem erteilt. Drei Stunden Deutsch und zwei Stunden Mathematik erhalten alle Schüler wöchentlich innerhalb dieses Kurssystems, unabhängig vom Klassenunterricht.

Kommunikation/ Sprache - Deutsch

Der Fachbereich Deutsch untergliedert sich in drei Teilbereiche, die sich an der Lebens- und Erlebenswelt der Schüler orientieren.

Dazu zählen grundlegende kommunikative Fähigkeiten wie der Einsatz von Mimik, Gestik sowie Körpersprache, der Schriftspracherwerb sowie die Verwendung der Kenntnisse beim Sprechen, Schreiben und Lesen.

Der erweiterte Lesebegriff beruht darauf, dass Schüler auch konkreten, bildhaften, symbolhaften und abstrakten Zeichen und Signalen Bedeutungen und Informationen entnehmen können. Entsprechend aufgebaut ist die Reihenfolge der einzelnen Lesestufen (Situationen lesen, Bilder lesen, Piktogramme lesen, Signalwörter lesen, Ganzwörter lesen, „Schrift“ lesen/ *Analyse-Synthese-Sinnentnahme*)

Unterstützte Kommunikation

"Man kann nicht nicht kommunizieren." Paul Watzlawick

Anknüpfend an das Zitat stehen Schülern, die ohne Lautsprache kommunizieren je nach Voraussetzung verschiedene Kommunikationsmittel zur Verfügung. Grundlage bilden stets die körpereigenen Mittel wie Blickkontakt, Mimik, Gestik, Atmung.

Individuell werden alltagsrelevante und lebensweltbezogene Gebärden erlernt sowie der Umgang und die Nutzung elektronischer Hilfsmittel, welche folgend aufgeführt sind:

- Kommunikationsanbahnungsgeräte (BigMac, Powerlink, etc.)
- Talker (Computer mit Sprachausgabe)

Mathematik

Der Lernbereich Mathematik unterteilt sich in fünf Teilbereiche: Orientierung im Raum, Erfahrungen mit Objekten, der Umgang mit Mengen und Zahlen, mathematische Operationen sowie die Verwendung von Größen. Die mathematischen Inhalte dienen der alltagsbezogenen Strukturierung der Schüler und finden Anwendung in allen lebenspraktischen Bereichen wie Hauswirtschaft, Werken, Schulgarten und vielem mehr.

Wahrnehmung und Bewegung – Basale Angebote

Wahrnehmung und Bewegung sind Grundvoraussetzung für die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten. Schüler mit schweren Beeinträchtigungen benötigen unterrichtsimmanent basale Förderangebote, Lagerungswechsel und Handführung zur Erkundung und Aneignung ihrer Umgebung.

Sport

Der Sportunterricht orientiert sich mehrperspektivisch an den individuellen körperlichen Voraussetzungen. Interessengeleitet liegt der Fokus auf der kreativen Anregung zu Bewegung im jahreszeitlichen Kontext mit dem Ziel der Gesunderhaltung sowie der selbstbestimmten Freizeitgestaltung. Der Gedanke der Leistungsorientierung tritt in den Hintergrund und schafft Raum für das individuelle Sammeln von Bewegungserfahrungen. Neben dem Unterricht im Klassenverband trainieren interessierte Schüler klassen- und stufenübergreifend regelmäßig die Mannschaftssportarten Floorball und Fußball mit dem Ziel, an Turnieren teilzunehmen.

Eine feste Tradition ist der Orientierungslauf der Schule. In allen Klassen werden die Schüler darauf vorbereitet. In Kooperation mit den umliegenden Schulen findet der Lauf in unterschiedlichen "Leistungsgruppen" statt.

Entsprechend der Planung werden neben dem Sportraum und dem Therapiebad auch die Sportanlagen im Schulzentrum, das Freibad und das Umland genutzt. Damit ergeben sich sehr gute Möglichkeiten für einen abwechslungs- und erlebnisreichen Sportunterricht im Sinne der Umweltaneignung und -bewältigung.

Vor allem die Nutzung des Therapiebades mit höhenverstellbarem Beckenboden hat für alle Schüler einen hohen Stellenwert. Die Schüler sammeln Erfahrungen mit dem Element Wasser, erlernen entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten das Schwimmen.

Das Ziel des Schwimmunterrichts ist der sichere Umgang mit dem Element Wasser, Kenntnisse von Schwimm- und Baderegeln zu erhalten sowie das Erreichen einer Schwimmstufe. Diese können im umliegenden Freibad absolviert werden. Somit haben unsere Schüler die Möglichkeit das „Seepferdchen“ sowie das Schwimmbzeichen in Bronze oder Silber abzulegen.

Werken

Wesentliches Merkmal dieses Unterrichtsfaches ist das Kennenlernen und der selbsttätige Umgang mit verschiedenen Materialien und deren Umgestaltung durch Bearbeitung. Nicht das Produkt ist das eigentliche Ziel, sondern die Entwicklung manueller Fertigkeiten, der Teamfähigkeit, der Kreativität und des Selbstwertgefühls, insbesondere im Bereich der Berufsschulstufe.

Arbeitsbeispiele sind: das Streichen der Sitzgarnituren im Außenbereich, das Dekorieren mit Naturmaterialien, das Marmorieren, das Töpfern und anderes mehr.

Musik

Der Lernbereich Musik leistet im Rahmen seiner vier Teilbereiche Musik und Bewegung, Musik mit der Stimme, Musik mit Instrumenten sowie Musik hören, erleben und präsentieren

einen essenziellen Beitrag im Rahmen der sonderpädagogischen Förderung. Durch das Experimentieren mit Klängen, Bewegungen und Rhythmen werden Inhalte handelnd erfahrbar gemacht. Es erfolgt eine ganzheitliche Förderung auf unterschiedlichen Sinneskanälen, die die Schüler dazu befähigt, teilzuhaben, mitzugestalten und demokratisch wirksam zu werden. Sie erhalten die Möglichkeit, Situationen zu erleben, in denen Lautsprache zur Kommunikation, einer kraftvollen zwischenmenschlichen Körpersprache weicht und sie sich im sozialen Gruppengefüge völlig neu erleben. Der Umgang mit Musik regt die Schüler zu kreativen und ästhetischen Erfahrungen an. Ebenso bietet er durch die Auseinandersetzung mit musiktheoretischen Inhalten zahlreiche Anknüpfungspunkte für lernbereichsverbindende Unterrichtssequenzen.

Lernbereichsübergreifend spielt Musik in vielen Unterrichtsfächern eine wichtige Rolle und dient den Schülern oft zur Motivation auf Lerninhalte. Im Unterricht erlernte Lieder werden zu verschiedenen Anlässen vorgetragen und verbinden die Schüler verschiedener Altersstufen beim gemeinsamen Singen, wie beispielsweise von Weihnachtsliedern im Advent.

Kunst

Wie wirken Kunstwerke auf uns? Was empfinden wir als schön oder nicht schön? Wie sprechen Formen und Farben zu uns? Diese Fragen werden im Kunstunterricht thematisiert und bieten den Schülern die Möglichkeit, ein Gefühl zu empfinden oder eine Meinung zu äußern. Zudem soll auch das eigene schöpferische Tätigsein angeregt werden. Das Kennenlernen und Experimentieren mit verschiedenen Werkzeugen, Materialien und Techniken bietet den zugehörigen Raum dafür. Am Ende steht das eigene geschaffene Werk und oft verdient dieses, im Schulhaus oder an anderen Orten ausgestellt zu werden.

Medien

Im Lernbereich Medien lernen die Schüler die verschiedenen Medien als Mittel und Werkzeuge zur Kommunikation und Information im schulischen als auch im privaten Umfeld kennen und nutzen. Aus der Vielzahl der medialen Möglichkeiten stehen den Schülern die angrenzende Bibliothek, das schuleigene Computerkabinett mit Internetanschluss und Drucker sowie Videogeräte und klasseneigene Radiorecorder für den Unterricht zur Verfügung. Zusätzlich können Tablets für interaktive Lernprogramme sowie Aufnahmen von Fotos und Videos von den Klassen genutzt werden. Entsprechend der Lernvoraussetzungen der Schüler kann die Dokumentenkamera unterrichtsergänzend eingesetzt werden. Einen bedeutungsvollen Schwerpunkt innerhalb des Unterrichts bilden die Themen „Gefahren / Mobbing in sozialen Netzwerken“ und „Sicherheit im Internet“.

Religion

Der Religionsunterricht soll es den Schülern ermöglichen, sich kritisch mit den wichtigsten Aussagen des Glaubens zu beschäftigen, Zugänge zu religiösen Erfahrungsräumen zu erschließen, ethische Fragen zu stellen und Antworten zu finden. Dabei soll sich eine Haltung entwickeln, die eigene Werte und Normen verdeutlicht und gleichzeitig Toleranz und Offenheit zulässt.

Persönlichkeit und soziale Beziehung

Der Lernbereich Persönlichkeit und soziale Beziehung begleitet und unterstützt die Schüler in ihrer personalen und sozialen Entwicklung. Durch die Gestaltung der Lernangebote nehmen sie sich als selbstbestimmtes und partnerbezogen handelndes Individuum wahr. Sie werden sich in ihrer wachsenden Persönlichkeit mit eigenen Gefühlen, Wünschen, mit eigenen Gedanken, Interessen und Einstellungen bewusst. Im Zuge inner- und außerschulischer Erlebnisse und ritualisierter jahreszeitlicher Festlichkeiten begegnen sich die Schüler selbst und anderen und nehmen die Welt durch subjektives Erleben wahr. Regelmäßig werden ihnen Zeiten zur Äußerung eigenen Erlebens sowie zur Reflexion ihres Verhaltens eingeräumt.

Weil Sexualität als eine Lebensenergie in allen Lebensphasen körperlich, geistig-seelisch und sozial wirksam ist, beginnt die Auseinandersetzung mit diesem sensiblen Thema bereits in der Unterstufe innerhalb des Lernbereiches *Persönlichkeit und soziale Beziehungen* und gewinnt für die Schüler mit zunehmendem Alter an Bedeutung.

In Zusammenarbeit mit Mitarbeitern des Gesundheitsamtes Saalekreis beschäftigen sich die Schüler in Gruppen- oder Einzelsituationen mit ihrem Körper und dessen Veränderungen, mit emotionalen Besonderheiten auf dem Weg zum Erwachsenwerden, Erlebnissen in ihrer Kinder- und Jugendzeit sowie mit konkreten Fragen zu Liebe und Sexualität.

Selbstbestimmung im Erleben der eigenen Sexualität ist dabei das oberste Ziel.

Hauptschwerpunkt der Sexualerziehung ist demzufolge Aufklärung sowie Prävention.

Berufsschulstufe

In der Berufsschulstufe lernen alle Schüler der Schuljahrgänge 10 - 12. Intention ist die gezielte und individualisierte Vorbereitung auf das nachschulische Leben. Die gesamte Unterrichtsgestaltung legt deshalb den Blickpunkt auf die Bereiche Persönlichkeit und soziale Beziehungen, Mobilität, Wohnen, Arbeit und Beruf, Öffentlichkeit und Freizeit. Entsprechend der Kompetenzerwartungen der drei aufeinander aufbauenden Berufsschulstufenjahre/Lehrjahre, werden die Schüler in die Lernbereiche der Stufe eingeführt. Sie wiederholen und festigen erworbener Kenntnisse, Fähigkeiten und

Fertigkeiten und wenden schließlich das Gelernte an, um die beruflichen Handlungskompetenzen zu erweitern und zu festigen.

In allen Bereichen werden die Kulturtechniken unterrichtsimmanent und lebensunmittelbar gefestigt und weiterentwickelt. Dabei wird lernbereichs- und lerngruppenübergreifend unterrichtet. Das Hauptaugenmerk liegt darauf, den individuellen Aktionsradius fortwährend zu erweitern und damit einen Weg zur persönlichen Lebensgestaltung für das Arbeits- und Privatleben zu eröffnen. Das Mitarbeiterteam fungiert dabei als Begleiter der Schüler in das Erwachsenenalter, wobei die Pädagogen die Impulse der Jugendlichen aufnehmen und sich schrittweise aus diesem Übergangsprozess herauslösen.

Die Schüler der Berufsschulstufe lernen innerhalb der Schule in einem räumlich von der Unter-, Mittel- und Oberstufe abgegrenzten Bereich.

Derzeit ausgeübte Berufsfelder sind: das Kunsthandwerk, der Essensservice, der hauswirtschaftliche Bereich mit den Zweigen der Nahrungszubereitung, Textilpflege und Reinigung sowie auch der Gartenbau und Dienstleistungen über die Schülerfirma.

Über die Berufsorientierung in der Schule hinaus erhalten die Schüler an einem Unterrichtstag in der Woche Gelegenheit, im Rahmen eines Praxistages, praktische Erfahrungen in der Arbeitswelt zu sammeln. Der Praxistag ist außerschulisch und innerschulisch organisiert.

Darüber hinaus kooperiert unsere Schule eng mit dem Integrationsfachdienst. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit bereitet die Schule durch spezielle Förderangebote einzelne Schüler auf Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt vor, die der Integrationsfachdienst begleitet. Außerdem wird seitens der Regenbogenschule der Aufbau weiterer nachschulischer beruflicher Entwicklungsmöglichkeiten der Schüler sowie eines Praktikumsstellennetzwerkes vorangetrieben.

Schülerfirma

Unsere Schülerfirma wurde nach einer einjährigen Vorbereitungs- und Testzeit 2014 gegründet. Sie trägt den Namen: **ReboLa**. Dieser entstand aus dem Namen unserer Schule, der **Regenbogenschule Landsberg**.

Die beteiligten Schüler der Schülerfirma produzieren im unterrichtlichen Kontext, möglichst realitätsnah, Waren oder bieten Dienstleistungen an und erzielen daraus einen Gewinn.

Neben dem Erwerb von Fach – und Sachkompetenzen stehen bei unseren Schülern der Berufsschulstufe vor allem der Erwerb von Selbstkompetenzen und der sozial-kommunikativen Kompetenzen im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit.

Zur Umsetzung der genannten Kompetenzen sollen die erzielten Gewinne der Schülerfirma jährlich für eine gemeinsame Aktivität der Mitarbeiter der Schülerfirma verwendet werden.

Die Auswahl dieser Aktivität obliegt den Schülern unter Berücksichtigung aller Interessen

sowie des Altersbezuges und der Lebensnähe. Um der heterogenen Schülerschaft gerecht zu werden, fahren alle Schüler der Berufsschulstufe im jährlichen Wechsel in einer gemeinsamen Abschlussfahrt nach Berlin, in den Filmpark Babelsberg oder in den Zoo Leipzig. Ein Grillfest und ein gemeinsames Mittagessen zur Zeugnisübergabe der Schulabgänger wird ebenso für alle Berufsschulstufenschüler finanziert.

Neigungskurse

Die Schüler der Regenbogenschule besuchen wöchentlich einen Neigungskurs und können je nach Bedürfnis und Vorliebe aus verschiedenen Angeboten wählen. Ziel des Neigungskurses ist, dass die Schüler mitbestimmen und Interessen nachgehen können. Die Fahrradwerkstatt, Kochen-Backen-Shaken, Töpfern, Theater, Trommeln, Chor sowie Sport- und Wahrnehmungsangebote sind Beispiele, die in den vergangenen Jahren gern gewählt wurden.

Schülerrat

Regelmäßig werden von den Schülern der Regenbogenschule Landsberg entsprechend der gesetzlichen Vorgaben demokratisch Klassensprecher gewählt, aus denen sich der Schülerrat zusammensetzt. Der Schülerrat vertritt mit Unterstützung durch die Pädagogen die allgemeinen und individuellen Interessen der Schülerin der Schule. Er trifft sich wöchentlich und bespricht aktuelle Themen.

Lerntherapeutische Angebote

Das pädagogische Team jeder Klasse besteht aus einer Lehrkraft und mindestens einer Pädagogischen Mitarbeiterin (PM). PM wirken unterrichtsbegleitend am schulischen Lernprozess mit, gestalten Förderangebote in Abstimmung mit den Lehrkräften im Rahmen des Unterrichts und übernehmen Teilprozesse zur Einzelförderung oder in Kleinstgruppen. Unter Einsatz von Elementen verschiedener Therapieformen (Ergo-, Logo-, Physio-, Gesprächs-, Gestalttherapie und andere), welche durch individuelle Fortbildungen oder vorhergehende Ausbildungen erworben wurden, betreuen sie die Schüler in den Phasen, die nicht unterrichtlich gebunden sind. Entsprechend der Voraussetzungen der Schüler nutzen sie die räumlichen und materiellen Gegebenheiten der Schule. Der Raum der Sinne, Förderräume sowie das Umland stehen für sonderpädagogische Angebote zur Entwicklung kognitiver, motorischer, sprachlicher und sozialer Kompetenzen zur Verfügung.

Projekte und Veranstaltungen

Im Verlauf der vergangenen Schuljahre haben sich viele schulische Veranstaltungen zu Traditionen entwickelt:

- Tag des Singens
- Adventssingen
- Tag der offenen Tür mit Weihnachtsmarkt
- Fasching
- Musik erleben „Mit Pauken und Trompeten“
- Kunstprojekt mit der „Alten Brennerei Niemberg“
- Projekt „Bildende Künstlerinnen und Künstler in Schulen“
- Projekt „Schulhund“
- Tag der Verkehrserziehung
- Brandschutzerziehungstag
- Sexualerziehung
- Neujahrsschlemmen
- Präventionsveranstaltungen mit der Polizei Landsberg
- Floorballturnier
- Fußballturnier
- Integrativer Orientierungslauf
- Zukunftstag
- Schulkinowoche
- Einschulung / Abschlussfeier für Schulabgänger

Die räumliche Nähe zur Bibliothek Landsberg erweitert die mediale Kompetenz unserer Schüler und begünstigt die Durchführung interaktiver und inklusiver Projekte.

14-tägig treffen sich Schüler der Sekundarschule und der Regenbogenschule Landsberg für zwei Unterrichtsstunden beim „Service-Learning“ zum gemeinsamen Spielen, Basteln, Kochen, Backen und vielem mehr. Dabei wird gesellschaftliches Engagement mit fachlichem Lernen im Unterricht verbunden. Wir verstehen es als Aufgabe unserer Schule den Schülern aufzuzeigen, wie sie von- und miteinander lernen können.

Gestaltung der Elternarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagogen ist gekennzeichnet von Offenheit und gegenseitiger Akzeptanz. Für den individuellen Austausch können kurzfristige Zusammenkünfte, Telefonate und regelmäßige Elterngespräche sowie Elternabende genutzt werden. Es finden interdisziplinäre Unterstützercircle für einzelne Schüler statt. Häufig werden Projekte und Klassenveranstaltungen auch durch die aktive Mitarbeit von Eltern unterstützt.

Kooperationen und Zusammenarbeit

Wir verstehen Schule als einen Aspekt, welcher die Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen beeinflusst. Viele andere Partner des gesellschaftlichen und sozialen Umfelds neben den Eltern sind für das „Großwerden“ und die Teilhabe am Leben genauso wichtig. Kooperation bedeutet für uns Zusammen- und Mitwirken in Bildung und Erziehung, diese Prozesse positiv zu beeinflussen. Unseren Schülern wird damit Lebenswirklichkeit nicht nur exemplarisch vermittelt, sondern gelebt.

Trotzdem besteht noch großer Handlungsbedarf Schule als Ort, an dem nicht nur schulische Mitarbeiter anzutreffen sind, zu gestalten.

Partner, mit denen wir gern zusammenarbeiten sind:

- GS „Bergschule“ Landsberg
- Sekundarschule „An der Doppelkapelle Landsberg“
- Gymnasium Landsberg
- Förderzentrum Saalekreis
- Heilpädagogisches Kinderheim Reinsdorf, Kinderhaus Domnitz, AWO Kinder- und Jugendhaus Krosigk
- Kreismusikschule „Carl Löwe“.
- Evangelische Stadtmission Halle e.V.
- Alte Brennerei Niemberg
- Stadt- und Schulbibliothek Landsberg
- Integrationsfachdienst Halle
- Agentur für Arbeit
- Gesundheitsamt des Saalekreises
- Paritätisches Sozialwerk Behindertenhilfe GmbH
- Polizei Landsberg
- Floorballverein „Black Lions“

Der Förderverein

Im Jahr 2000 wurde der Verein von Eltern und Mitarbeitern der Förderschule gegründet, mit der Intention, die pädagogische Arbeit der Schule zu fördern und zu unterstützen. Besonders bei der Beschaffung technischer Geräte und besonderer Lehr- und Lernmittel wirkt der Verein mit.

Auch Exkursionen und Schulfahrten, zum Beispiel durch die finanzielle Unterstützung des Transports, Zuschüsse zu Eintrittsgeldern, der Ausstattung mit T-Shirts o.ä., werden durch den Förderverein ermöglicht.

Mit Hilfe des Vereins konnten Musikinstrumente angeschafft werden, damit sich unsere Schülermusik ästhetisch weiterentwickeln können.

Auch die Pausengestaltung hat durch Bereitstellung entsprechenden Mobiliars an Qualität gewonnen. Das finanzielle Gerüst besteht aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden.

6. Fortbildung

Die Weiterentwicklung der förderpädagogischen Kompetenzen ist uns ein wichtiges Anliegen. Deshalb nimmt die Fortbildung des pädagogischen Personals in ihren unterschiedlichen Formen (schulinterne Fortbildung, Besuch von Fachtagungen, Teilnahme an Lehrgängen und Seminaren etc.) auch fachbezogen einen besonderen Schwerpunkt ein. Wichtig ist es, dass die neu gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen im Kollegium weitergegeben werden und somit alle Mitarbeiter von einer individuellen Fortbildung profitieren. Darüber hinaus pflegen wir den regelmäßigen Erfahrungsaustausch.

Folgende Fortbildungsschwerpunkte bestehen:

- Digitale Medien
- Gesundheitsmanagement
- Lernbereichsbezogene Schwerpunkte
- Therapeutische Schwerpunkte
- Unterstützte Kommunikation
- Emotional-soziale Entwicklung und Verhaltensorientierte Interventionen
- Autismus
- Kommunikation – Teambildung

Die Aktualisierung der gewählten Fortbildungen erfolgt durch das Fortbildungskonzept.

Zudem wurde bzw. wird das Lehrmittelkabinett mit entsprechender aktueller Fachliteratur zu genannten Themen versehen.